

Vaisakhbrief

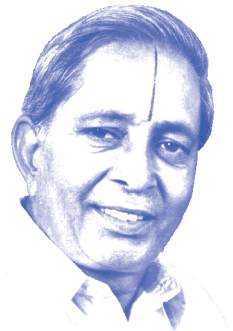


HAMSA ŠIVA SOHAM



Skorpion 2014 Vriščika

Brief Nr. 7 / Zyklus 28 – 23. Okt. bis 22. Nov. 2014 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 7 / Zyklus 28 – 23. Oktober bis 22. November 2014 – ॐ

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2014 bis Fische 2015.	4
Botschaft für den Monat Skorpion ॐ	5
Botschaft des Lehrers • Die Sonne	7
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Die Seligkeit des Gleichgewichts	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Rentabilität	9
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Eine feurige Arbeit	11
Botschaft von Meister <i>Kût Hümi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Beständige Anstrengung	12
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Die Arbeit erfüllt.	13
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT.	14
<i>Shirdi Sai</i> • WÖRTE DER WEISHEIT — Du – Ich	15
Botschaft von <i>Śrī Rāmakrishna</i> • Unsterblichkeit.	16
Über die Geheimlehre • <i>Si-yu-ki</i>	17
Gebet eines Laien • 88	19
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • I. Strophe (Teil 1)	20
Jüngerschaft • Das Gegenmittel	21
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 96. Erfahrung	22
DIE LEHREN VON KAPILA • 5. Die Essenz (Teil 7)	23
DIE KUJH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 24	25
ÜBER DIE LIEBE • 92	26
ÜBER DIE STILLE • 92	27
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 85	28
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten	29
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 36. Das Sonnenfeuer.	30
Meister <i>EK</i> • 59. VISHNU PURĀNA — Kapitel XV: <i>Kandu</i> und <i>Pramalochâ</i> (Teil 1)	33
Zwei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 105; Geschichten für Jugendliche.	35
Bild zur Symbolik von Skorpion ॐ	37
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 122 – Beratung und Behandlung	38
Monatliche Aktivitätsberichte aus den WTT-Gruppen; WTT-Gruppe Münster	39
<i>Rudra</i> , der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 8).	44
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
MANTRA • 16. <i>Īṣâ Vāsyā Upanishade</i>	4. Umschlagseite

Prof. Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen

E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971811

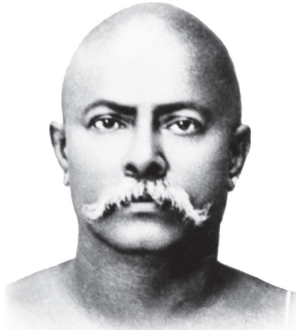
Bankverbindung:

Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V.

(Kontodaten nur in der Druckversion, im Internet-PDF auf Anfrage)

Web:

www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org



Gebet* für das Jahr
von Widder 2014 bis Fische 2015

***Virât* shines through ten digits.
Virât has ten fingers.
Man has ten fingers.
Man is frame of *Virât*.**

Virât scheint durch zehn Ziffern.
Virât hat zehn Finger.
Der Mensch hat zehn Finger.
Der Mensch ist die Gestalt von *Virât*.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2014 Nr. 12/Zyklus 27 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 67 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Skorpion

Skorpion ist das 8. Haus des Tierkreises, und das 8. Haus spricht vom Tod. Im ersten Wasserzeichen Krebs findet die Geburt der Seele in die Materie statt, und ihr Tod geschieht im Skorpion. In den Zeichen Löwe und Jungfrau versinkt die in die Materie hineingeborene Seele immer tiefer in die Materie und durch die Leidenschaft der Waage erstickt sie in der Materie. Die Feuer der Leidenschaft werden in der Waage gestillt. Danach verliert das Licht des Verlangens seine Kraft. Mit dem Herabstieg in die Waage hat die Seele ihren Tiefpunkt erreicht.

Im Skorpion ruft das innerste Bewusstsein zur Umkehr des Pfades. Die Seele will sich erheben, und mit der Hilfe von Mars steigt sie an die Oberfläche der Materie auf. Durch Mars geschieht es zum einen, dass die Seele von Materie umhüllt wird, und Mars ist es wiederum, der für ihren Aufstieg an die Oberfläche der Erde sorgt. Durch ihr tiefes Eintauchen in die Materie verschwindet die Seele, und durch den Akt des Willens kann die Umkehr geschehen und die in der Materie gefangene Seele kann sich wieder erheben und an die Oberfläche der Materie gelangen. Dort erwartet sie ein weißes Pferd, das sie besteigt, um einen weiteren Tod zu erfahren.

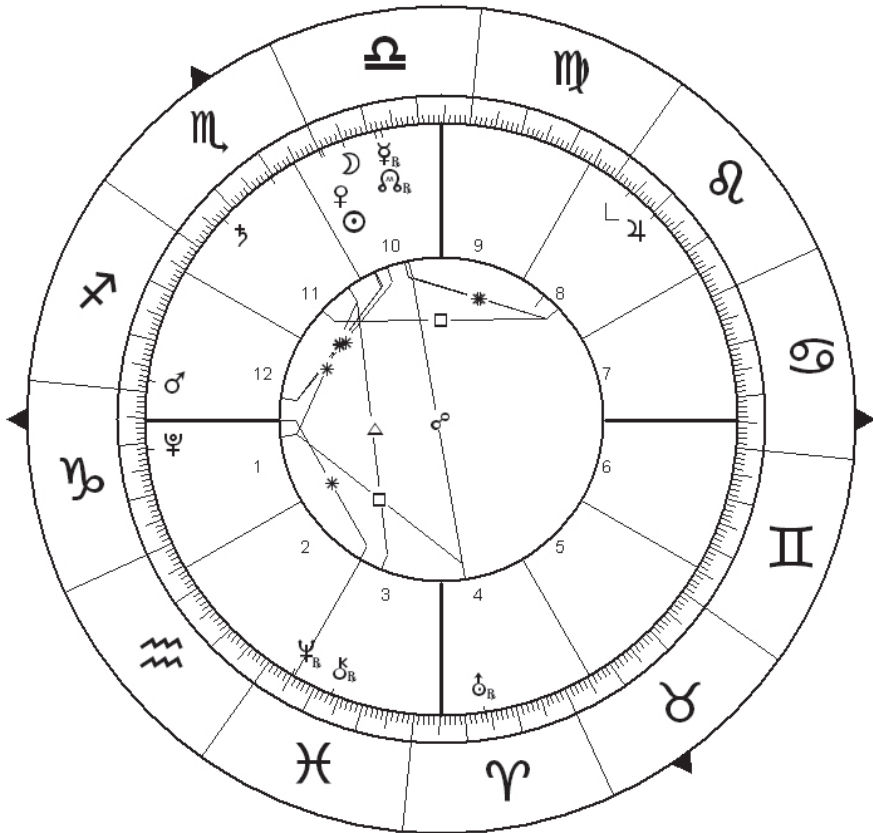
Das weiße Pferd, das den wahren Aspiranten erwartet, befindet sich in den ersten Graden des Schützen. Die in der Materie versunkene Seele ergreift während ihrer Rückkehr durch die zweite Hälfte des Skorpions den Schwanz des Pferdes und besteigt später das Pferd.

Die Geschichte von der versunkenen Seele erzählt von ihrem tiefen Fall und ihrem Wiederaufstieg aus der Materie. Beides geschieht im Skorpion. Aus diesem Grund steht das 8. Sonnenzeichen Skorpion sowohl für den Höhepunkt irdischen Lebens also auch für den Beginn des spirituellen Lebens. Auf dem regulären Rad des Tierkreises bringt Skorpion als 8. Haus den Tod, während auf dem umgekehrten Rad Skorpion als 5. Haus die zweite Geburt der Seele ermöglicht.

Danach findet ein zweiter Tod statt – *Nirvâna*, der Tod der Persönlichkeit, und später geschieht der dritte Tod, bei dem die Seele sich mit dem Geist verbindet und die eigene Existenz aufgibt.

Tod für das Niedere bedeutet Geburt für das Höhere, und das Schema wiederholt sich dreimal. Der Skorpion setzt Energien frei, die sich auf den Tod und die Transzendenz beziehen.

Mögen die Aspiranten Schritt für Schritt den Boden, der in das Licht führt, erreichen. Jeder gewonnene Schritt in das Licht bedeutet den Tod der Unwissenheit. Mögen die Aspiranten darüber nachdenken und mit der Hilfe von Mars die Hindernisse überwinden, die sich dem Licht entgegenstellen.



☉ → ♏ am 23. Oktober 2014 um 13⁵² Uhr MESZ
(Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Botschaft des Lehrers



Die Sonne

Unsere Sonne erscheint vielen im Format eins zu eins. Jeder sieht die Sonne, aber es gibt nicht viele Sonnen. Die aufgehende Sonne des einen ist die untergehende Sonne des anderen, und für wieder einen anderen ist sie die Mittagssonne. Dennoch handelt es sich nur um ein und dieselbe Sonne. Manchmal verhüllen Wolken die Sonne, zu anderen Zeiten ist sie unverhüllt.

Die Nacht an einem Ort ist der Tag an einem anderen Ort. Obgleich die Sonne in der Nacht nicht sichtbar ist, kann man nicht sagen, dass es sie nicht gibt.

Für den Betrachter ist es DIE SONNE und je nach seinem Blickwinkel „ist sie“ oder „ist sie nicht“, „geht sie auf“ oder „geht sie unter“. Schaut man jedoch nach innen, sieht man die Sonne ewig in seinem Herzen. Man kann ein unverändertes Verhältnis zu ihr gewinnen. Die Sonne, die man im Inneren sieht, offenbart verschiedene Farben von unterschiedlichem Glanz. Der Betrachter, der sich auf die Sonne in seinem Inneren bezieht, erkennt allmählich, dass die innere Sonne nichts anderes ist als das eigene Selbst.



GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

Die Seligkeit des Gleichgewichts

***Praśânta-Manasam Hy Enam
Yoginam Sukham Uttamam
Upaiti Śânta-Rajasam
Brahma-Bhûtam Akalmaśam***

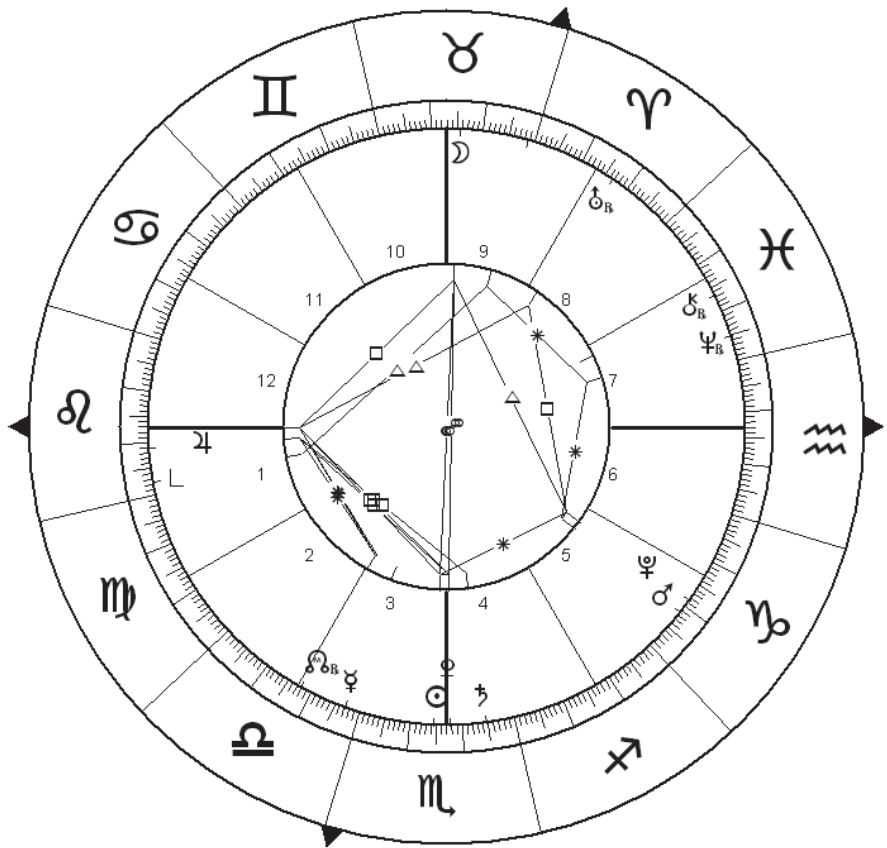
Die innere Visualisation des Seelenlichts, mit Beständigkeit und Regelmäßigkeit durchgeführt, gibt dem Schüler die Möglichkeit, seine Hyper- und Hypo-Aktivität zu neutralisieren. Schließlich erreicht er einen Gleichgewichtszustand, der ihm Frieden gibt. In diesem Prozess werden die Unreinheiten herausgefiltert. Danach macht er die glückselige Erfahrung des *Brahman*. (6-27)

Kommentar:

Das Denken, das durch die Sinne mit der objektiven Welt verbunden ist, sammelt zahlreiche Informationen. Es macht Erfahrungen mit Vorlieben und Abneigungen, Bequemlichkeit und Unbequemlichkeit, Freud und Leid, Erfolg und Misserfolg. Von bestimmten Dingen oder Personen wird der Mensch angezogen oder abgestoßen. Das Leben entwickelt sich zu einem Leben der Dualität mit Höhen und Tiefen im eigenen Gewahrsein. Durch regelmäßige Meditation auf das innere Licht der Seele wird man befähigt, die eigenen opponierenden Energien auszugleichen. Vorlieben und Abneigungen sowie andere Dualitätspaare finden allmählich ihre Ausgeglichenheit, was in die benötigte Seligkeit des Gleichgewichts mündet. Wenn man einmal diese Glückseligkeit erfahren hat, wächst das Interesse an der Meditation. In dem Maße, in dem man sich dem inneren

Licht der Seele zuwendet, nimmt die Ausgeglichenheit zu. Wenn das Gleichgewicht die Oberhand gewinnt, herrscht auch Glückseligkeit vor. Dann erkennt der Schüler, dass diese Wonne 1000 Mal besser schmeckt als alle Vergnügungen der Sinne und des Denkens. In diesem Zustand verschwinden langsam die Unreinheiten der Unausgeglichenheit.

Ein wahrer Schüler der Meditation wird nur noch an Meditation Interesse haben, wodurch ein Aspirant zu einem Jünger umgewandelt wird. Tägliche Meditationsübung führt zum Licht der Meditation.



Skorpion-Vollmond am 6. November 2014 um 23²³ Uhr MEZ
 (Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*

Rentabilität

Die Gemeinschaft von *Maitreya* ist eine Gemeinschaft der Freundlichkeit. Feindseligkeit ist dort nicht erkennbar. Gegen niemanden in der Welt hegen die Mitglieder der Gemeinschaft eine feindliche Gesinnung. Da es keine Feindlichkeit in dieser Gemeinschaft gibt, haben auch Auseinandersetzungen, Konflikte und Aggressionen keinen Raum.

Jene, die gegen die Gemeinschaft arbeiten, werden von ihr als indirekte Mitarbeiter angesehen. Durch ihren Widerstand und ihr gegensätzliches Verhalten manifestieren sie ihre Arbeit und stehen damit auch in Kontakt zur Gegenwart der Gemeinschaft. Da diese Gegenwart göttlich ist und die Gegenspieler von ihr berührt werden, erfahren sie die notwendigen Transformationen. Obwohl der Prozess sehr subtil ist, ist er dennoch sichtbar. Die Gemeinschaft betrachtet Gegensätze als Ergänzung. Sie weiß, dass eine Opposition rentabel ist.

Botschaft von Meister Morya

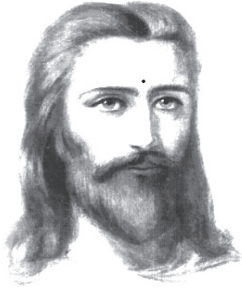
– *Maruvu Maharshi* –



Eine feurige Arbeit

„Mensch, erkenne dich selbst!“ ist eine uralte Verlautbarung. Diese Aussage ist nicht für die Schwachen und Zaghafte. Sie ist auch nicht für Menschen mit schwachen Nerven oder für jene, die ungelehrig und schüchtern sind. Nicht alle wissen um das Selbst. Es erfordert Mut und Risiko. Es erfordert einen starken Willen und Geduld. Es erfordert die Fähigkeit, unzähligen Veränderungen standzuhalten, von denen die meisten unerwartet sind.

Man sollte auf enorme Arbeit, Unbequemlichkeit und sogar Schmerz vorbereitet sein, denn es ist eine feurige Arbeit. Das Feuer verursacht die notwendige Transformation, um aus Rohmetall ein Edelmetall zu formen. Der Suchende fängt Feuer und wird entflammt. Die Flamme wird entfacht, bis sie glüht. In diesem Glühen wandeln sich die sieben Gewebe um, damit das achte Gewebe, *Ojas*, der göttliche Glanz, sich niederschlagen kann. In diesem Glanz sitzt der Suchende als das achte Kind. Der Wille des achten Kindes ermöglicht das innere Feuer.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Beständige Anstrengung

Solange man seine Gedanken auf Erfolg, Profit, Herrlichkeit, Macht und Bequemlichkeit richtet, ist man im Denken gefangen.

Der Schlüssel, um das Gefangensein des Denkens zu überwinden, ist Arbeit – Hingabe an eine bestimmte Aufgabe, die man nicht übertragen oder aufschieben sollte. Des Weiteren müssen die Gedanken, die Sprache und die Handlungen gut aufeinander ausgerichtet sein.

Führt man bestimmte Anstrengungen durch, werden sich das Denken, die Sinne und der Körper entsprechend ausrichten und angleichen.

Die Sprache wandelt sich in Schweigen um. Eine stille Ausrichtung ermöglicht, dass man sich vom Denken löst. Erwartungsvolle Gedanken, Vorstellungen und sogar Aspirationen halten sich zurück. Für einen solchen Menschen ist die Erfüllung ein Geschehen.

Das Streben nach Erfüllung sollte durch nicht ermüdende Anstrengung und Konzentration auf bestimmte Aufgaben ersetzt werden.

Erkennt, dass solches Arbeiten wahre Magie ist. Andere Zaubereien sind Quälereien.

Botschaft von Meister *EK*



Die Arbeit erfüllt

„Was ist“ und „was ist nicht“ die Arbeit eines jeden? Das Wissen darüber ist der Schlüssel zum Leben, im Jetzt und danach. Die Fähigkeit, seine Arbeit zu kennen und die Neigung, sie mit Hingabe auszuführen, erfüllt das Leben.

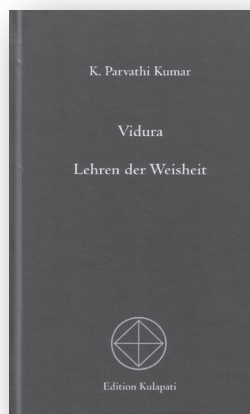
Weder strenge Praktiken noch Atemübungen oder Meditationen allein sind für die Erfüllung hilfreich. Allein Arbeit, Arbeit und nur Arbeit erfüllt.



VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*

Stolz,
verantwortungsloses Sprechen,
Wut,
Ärger,
Selbstsucht,
ungesetzliches Handeln und
Vertrauensbruch
sind die sieben Waffen,
die das Leben des Menschen verkürzen.
Der Tod holt ihn ein.



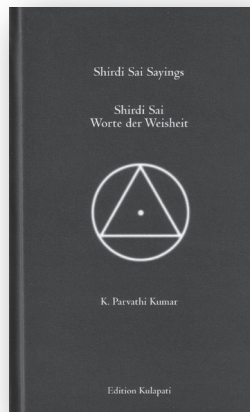
* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

SHIRDI SAI
WORTE DER WEISHEIT*



Du – Ich

Ehe du dich nicht selbst erkennst, kannst du MICH nicht erkennen. Da ICH MICH selbst kenne, kenne ICH dich, innen wie außen. ICH existiere in dir als ICH BIN. Du existierst in MIR als ICH BIN.



* Aus dem Buch SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V. (zweisprachig: Englisch und Deutsch)



Botschaft von *Śrī Râmakrishna*

Unsterblichkeit

Ob bewusst oder unbewusst, durch die Art und Weise wie man in den mit Nektar gefüllten Trog fällt, wird man unsterblich. Ähnlich ist es, wenn man den Namen des Herrn, absichtlich oder unabsichtlich, äußert, erfährt man am Ende die Unsterblichkeit.

Über die Geheimlehre



Sî-yu-kî

In seinem Tagebuch spricht Hiuen-Thsang von *Sî-yu-kî*. *Sî-yu-kî* bedeutet „aufrichtiges Gebet mit Vertrauen darauf, die verborgenen Eindrücke zu erhalten“. Ein Gebet wird gewöhnlich nicht mit dem nötigen Vertrauen und der nötigen Aufrichtigkeit verrichtet. Der Glaube des Menschen ist schwach und seine Aufrichtigkeit fragwürdig. Solange die Gebete nicht in Glaube und Aufrichtigkeit zu schwingen beginnen, kann der Aspirant die Lichteindrücke, die sich innen und außen verborgen befinden, nicht erfahren.

Einmal wollte Hiuen-Thsang den Schatten von *Buddha* anbeten. Er rief ihn mit der Kraft seiner Seele an, nämlich, mit äußerster Anstrengung und Aufrichtigkeit. Er betete in einer Höhle, die dunkel und trübselig war. Voller Hingabe betrat er die Höhle und führte hundert Begrüßungen durch. In der Höhle war nichts zu sehen und zu hören. Er spürte innerlich Reue und ein starkes Gefühl der Sünde. Bitterlich und verzweifelt weinte er.

Doch die Hoffnung war stärker und er fuhr fort, ernsthaft und aufrichtig weitere hundert Begrüßungen durchzuführen. Er hoffte ganz stark, dass das Licht von *Buddha* mitfühlend sei und ihm trotz seiner Sünden die Gnade erweisen würde.

Siehe, ein Lichtblitz erschien und verschwand. Seine Hoffnung verstärkte sich. Seine Hingabe zu beten wurde noch viel größer. Er entschied sich, die Höhle nicht zu verlassen, bis er den Lichtschatten des „Ehrwürdigen Weisen“ sehen würde. Nach den 200 Anrufungen betete und wartete er weiter.

Siehe, eine Lichtform erschien an der Wand im Osten der Höhle. Sie war strahlend weiß und hatte die Gestalt des *Buddha*. Die Lichtgestalt nahm eine majestätische Form an. Es war, als würden die Wolken sich plötzlich öffnen und das strahlende Licht einer riesenhaften Gestalt an die Wand werfen. Ein grelles Licht erhellte die Merkmale der göttlichen Erscheinung. Hiuen-Tsang versank in diesem Wunder. Er war eins mit dieser Lichtform und konnte eine Weile die Höhle nicht verlassen.

Solcherart ist die Kraft von *Sî-yu-kî*. Möge *Sî-yu-kî* die Grundlage jedes Aspiranten sein!

Gebet eines Laien*

88



The life around
is funny.
All pretend.

Das Leben um uns herum
ist komisch. Alle machen sich und
anderen etwas vor.

We learnt
to be good dramatists.

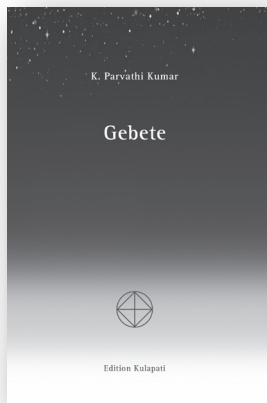
Wir haben gelernt,
gute Dramatiker zu sein.

How can we turn
to be devotees and disciples
until we shun our dramas,
and until we really pray
from our hearts?

Wie können wir uns in Deine
Anhänger und Jünger verwandeln,
wenn wir unseren Dramen nicht
ausweichen und nicht wirklich
aus unseren Herzen heraus beten?

We therefore pray.

Darum beten wir.



* Aus dem Buch GEBETE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG *

2

I. Strophe

1. *Śrīsamānchitam* –

eins mit *Śrī* (Wille, Wissen, Aktivität, Glanz, Schönheit und Illusion)

Śrī bezeichnet die Gottheiten *Mâyâ*, *Saraswathî*, *Lakshmî* und *Pârvathî*.

- *Mâyâ* ist die Gottheit der Illusion. Sie ermöglicht Magie, lässt Dinge, Personen oder Ereignisse auftauchen und verschwinden. Mithilfe dieser Gottheit wird aus dem scheinbaren Nichts anscheinend etwas erschaffen.
- *Saraswathî* ist die Göttin aller Weisheit und Ursprung der Weisheit.
- *Lakshmî* verkörpert Reichtum, Glanz, Glück und Schönheit.
- *Pârvathî* steht für Mut, Stabilität, Wille und Zielstrebigkeit.

Zusammen werden diese vier Gottheiten *Śrī* genannt: die göttliche Mutter oder die Weltmutter. Durch sie entsteht alles, entwickelt sich alles und löst sich alles auf, was auf der Makro- und Mikro-Ebene geschaffen wurde.

Wer von allen vier Energien gesegnet ist und ihre Mitarbeit erhält, wird *Śrīsamānchitam* genannt – der Meister. In ihm existieren alle vier Energien nebeneinander. Sie leben in Freundschaft mit ihm und segnen alle, die ihm folgen.

Pratarevahi mânasantarbhâvayed guru pâdukâm

Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters
in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

Jüngerschaft

Das Gegenmittel

Der nach Freiheit strebende Aspirant ist umgeben von Gedanken, die sich auf die Objektivität beziehen. Die fünf Sinne, die als Boten arbeiten, bringen Informationen aus der Welt herein und regen das Denken zu einer Vielfalt von Gedanken an.

Im Namen der *Yoga*-Praxis möchten die Menschen ihre Denkaktivität beherrschen. Doch ein von Sinnesaktivität in Mitleidenschaft gezogenes Denken ist nicht stark genug, der eigenen Sinnesaktivität zu widerstehen und sie zu beherrschen. Bei dem Versuch, die Sinnesaktivität zu unterbrechen, landet man in Frustrationen und Enttäuschung. Unnötiger Ärger entsteht aufgrund der Unfähigkeit, sich den hereinfließenden Informationen aus der Objektivität zu widersetzen. So kommt der Aspirant an einen Punkt, an dem er seine *Yoga*-Praxis erst einmal aussetzen will.

Um dieser Situation entgegenzuwirken, sollte man sein Denken damit beschäftigen, sich mit Hingabe auf eine göttliche Form, eine Farbe oder einen Klang zu konzentrieren und diese zu verehren. Wird das Denken auf diese Weise beschäftigt, entkommt es der Einkreisung der Gedankenaktivität. Als Schlüssel dient die Erkenntnis, im Inneren ein göttliches Wesen zu sein. Die Schrift *BHAGAVAD GÎTÂ* empfiehlt, eine schöne, tiefblaue menschliche Form zu visualisieren, die mit glänzenden Ornamenten und Blumen geschmückt ist. In einer derartigen Form stellt die *BHAGAVAD GÎTÂ* Lord *Krishna* dar. *Krishna* bedeutet „der unsichtbare Blaue“.

Ein Jünger

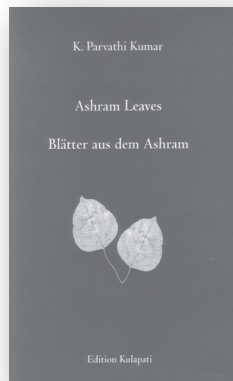


BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

96

Erfahrung

Die zwei Vögel (Vater und Sohn) genießen den Nektar auf dem „alles durchdringenden“ Baum des Lebens (die Schöpfung). Mit großer Begeisterung bewegen sie sich im und um den Baum. Die alten Seher beschrieben den Geschmack der Frucht dieses Baumes. Sie warnten, dass jemand, der den Vater nicht kennt, die Frucht niemals erfahren kann.



* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

DIE LEHREN VON KAPILA*

29



5. Die Essenz (Teil 7)

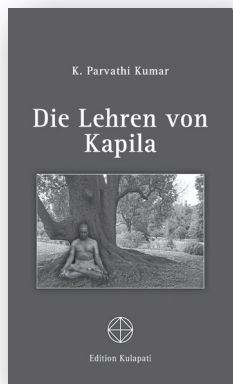
Das Spiel (5. Teil)

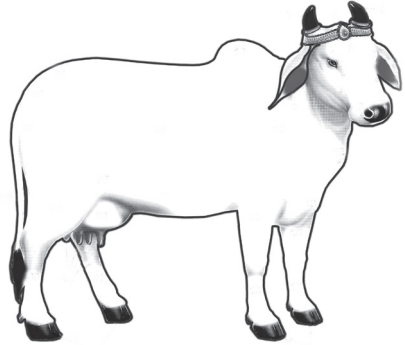
Ein Meister ist jemand, der sieht, wie all dies auf dem Hintergrund geschieht. Sogar wenn er handelt, sieht er, dass die Handlung in ihm geschieht. Aber er handelt nicht. Er ist das Meer. Er bleibt das Meer. Die Gedanken, das Sprechen und Handeln geschehen in ihm. Er betrachtet sie und bleibt ihr Zeuge. Handlung geschieht in ihm. Aber er selbst handelt nicht. Er gewährt seine Mitarbeit durch sein Dabeisein. Wenn man aber von einer Handlung, die von jemandem ausgeht, überwältigt wird, wird man konditioniert.

Wird man von seinen eigenen Gedanken, seinem Sprechen und Handeln konditioniert, steckt man in seiner eigenen Schöpfung fest. Man ist dann wie eine Spinne, die in ihrem eigenen Netz gefangen ist oder wie eine Schnecke, die Sekrete absondert und von ihren Sekreten festgehalten wird. Sehen wir nicht, wie wir unser Wesen dadurch einsperren, dass wir fortwährend Gedanken von uns geben? Wenn wir anfangen zu glauben, dass das, was aus uns heraus geschaffen wurde, dazu dient, uns zu unterstützen, dann geschieht für uns und unser Wissen die Umkehrung. Dies auf den Beruf, Eigentum, Familie, gesellschaftliche Bräuche, Traditionen, religiöse Überzeugungen, Praktiken und sogar auf den Körper, der aus einem selbst geschaffen wurde, anzuwenden, ist die Umkehrung. Der Mensch wird zum Sklaven seiner eigenen Schöpfung. Die Kunst des Lebens besteht darin, zu erschaffen und Meister der eigenen Schöpfung zu bleiben. Diese Kunst befähigt dazu, das Leben in Freiheit

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.

zu erfahren. Der Unterschied in der Erfahrung des Lebens bei einem Meister und einem Sklaven liegt in der Freiheit, die man genießt. Sogar wenn der Meister sich auf den Sklaven verlässt, wird er allmählich zu einem Sklaven. Wir sind die Meister, und unsere individuellen Schöpfungen müssen uns untergeordnet bleiben. Das ist einfach alles!





DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

24

Derjenige, der die Kuh verletzt und tötet,
wird schließlich leiden und nicht in der Lage sein,
das Leiden zu überwinden.

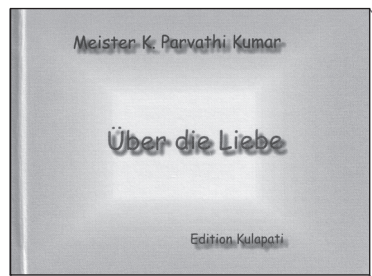
* Übersetzt aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien



ÜBER DIE LIEBE*

92

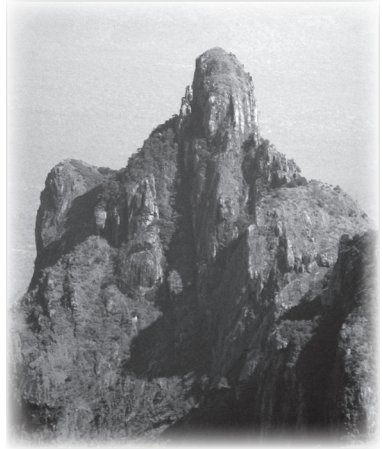
Unwissenheit ist die älteste Schwester.
Ihr folgt die jüngere Schwester, das Wissen.
Dem Wissen folgt die jüngste Schwester, die Liebe.
Auf dem Weg dreht sich diese Reihenfolge um.
Die Nachfolgende wird zur Führerin,
und die Führerin wird zur Nachfolgenden.
Das Wissen bleibt die mittlere Schwester!



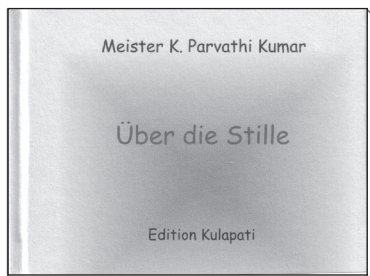
* Aus dem Buch ÜBER DIE LIEBE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

ÜBER DIE STILLE*

92



Der Meister spricht zu seinem Jünger durch *Nâda* –
die Stimme der Seele, der Stille.
Der Jünger muss sich darauf vorbereiten,
auf die Stille zu hören –
auf die Stimme der Stille zu hören.



* Aus dem Buch ÜBER DIE STILLE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



INVOKATIONEN
DER VIOLETTEN FLAMME*

85

Master Namaskâram

May the Master in the East
awaken the sleeping ones!

Möge der Meister im Osten
die Schlafenden wecken!

May the Warden of the West
test, check and try
all the aspirants of Light.

Möge der Wächter des Westens
alle Aspiranten des Lichts prüfen,
kontrollieren und erproben.

May the Guardian of the South
instruct and illumine
the entrants!

Möge der Hüter des Südens
die Eintretenden
unterweisen und erleuchten!

May the Gates of silence open wide
to experience
the unseen Master!

Mögen sich die Tore der Stille weit
öffnen, so dass der unsichtbare
Meister erfahren werden kann!

May the aspirants be led by
the welcoming hands
and understanding heart
of Master.

Mögen die Aspiranten von
den begrüßenden Händen
und dem verstehenden Herzen
des Meisters geführt werden.

* Aus dem Buch INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten



Frage:

Meister, ich brauche dringend Führung. Ich fühle mich unsicher und fürchte, vom Pfad des Lichts abzukommen. Wie kann ich dieses Problem lösen?

Antwort:

Erinnere dich, dass dein Führer in dir selbst ist. Er führt dich von innen. Sprich mit ihm, wenn du betest. Höre auf ihn, wenn du gesprochen hast. Warte und höre zu. Verstehe das Gehörte und richte dich danach. Praktiziere dies regelmäßig. Wenn du zweifelst, öffne eine Schrift, und du wirst die Antwort finden. Eine Schrift stellt die Wahrheit dar, die von einem Meister der Weisheit kommt.



Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK (Teil 36)*

4. Das Sonnenfeuer

Das Zusammentreffen des Höheren und des Niederen

Die vom Reibungsfeuer bereitgestellten vier Aspekte sind, wie bereits gesagt, die mineralische, pflanzliche, tierische, die halbe menschliche Einheit und die halbe Mentaleinheit. Sie wird noch nicht „Denkvermögen“ genannt; sie ist die Einheit, durch die das Denkvermögen wirkt. Das Denkvermögen besitzt eine duale Natur, und daher sagt man, dass das fünfte Prinzip aus „dualen *Devas*“ besteht. Dies ist die günstigste Gelegenheit für das Zusammentreffen des dritten und zweiten Feuers. Die Freude darüber lässt sich nicht mit Worten ausdrücken. Es ist wie ein Zusammentreffen des Höheren und des Niederen, um das fünfte Prinzip *Manas* zu bilden.

Das Reibungsfeuer bereitet also das physische und das astrale permanente Atom sowie die mentale Einheit vor. Die mentale Einheit ist nichts anderes als ein Gedächtnisspeicher. Das *manasische* permanente Atom ist noch nicht gebildet. Bis zu diesem Punkt wirkt das Feuer durch Reibung. Denkt an die *Agni Sûryans*, die durch feurigem Streben aufsteigen.

Ich sprach über die feurige Aspiration und über die Notwendigkeit, reine Motive zu hegen. Durch reine Gedanken und die Arbeit für ein Ideal oder Ziel wird das Reibungsfeuer hochgehalten, welches sich bis zur vierten Unterebene der Mentalebene bewegt. Dann steigen die *Kumâras* bis zur dritten Unterebene der Mentalebene herab. Dort wirkt das Licht auf die Mentaleinheit ein und befähigt, mit Klarheit zu sehen. Es ist

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

wie das Licht in einem Zimmer, das die Dunkelheit in Licht umwandelt, so dass wir die Dinge so sehen, wie sie sind. Erst wenn wir das Licht angezündet haben, wissen wir, wie die Dinge im Zimmer angeordnet sind.

Wie ist unsere Mentaleinheit, unsere Astraleinheit, unsere physische Einheit? In der Gegenwart des Lichts können wir alles besser sehen und erkennen. Dies nennen wir „das Licht der Seele“. Wir können es auch *Agnishvâttas* oder die fünf *Kumâras* nennen – es ist die größte Manifestation des Zweiten Logos.

Die subtilste Manifestation des Dritten Logos reicht bis zur Mentaleinheit hinauf, und die größte Manifestation des Zweiten Logos trifft mit der subtilsten Manifestation des Dritten Logos zusammen. Dann fällt das Licht auf die drei Welten. Wenn das Licht auf die drei Welten ausstrahlt, werden sie mit größerer Klarheit gesehen. Wir können dann sehr deutlich erkennen, welche Art von Ordnung wir in den drei Hallen haben. Diese große Aufgabe wird von den *Agnishvâttas* oder *Kumâras* geleistet. Sie stellt das erfreulichste Ereignis in der Schöpfung und auch im Menschen dar, weil Licht auf Licht trifft. Denkt daran, dass es nur das Feuer ist, das von der einen Quelle an den ganzen Vorgang bezüglich der Materie ausgearbeitet hat. Aus dieser Quelle kommen die Materie und auch die als Feuer bezeichnete Kraft; sie haben zusammen die drei Ebenen der Existenz oder die drei Welten ausgearbeitet.

Ein weiterer Aspekt des gleichen Feuers besteht darin, herabzusteigen, um die Absicht der Schöpfung auszuführen. Dies ist ein sehr glücklicher Augenblick, es ist, als würde die Mutter ihren Sohn treffen. Die Mutter hat alles ausgearbeitet, und dann kommt der Sohn vom Vater, um mehr Licht zu bringen. Deshalb werden sie *Kumâras* genannt. Ihre Gegenwart verleiht uns größere Klarheit und Weisheit. Sie sind es, die in uns den Körper des Denkvermögens vervollständigen und auch den *buddhischen* Körper erbauen. Die *Mânasa-Devas* haben eine zweifältige oder duale Natur. Sie besitzen die Mentaleinheit als Träger. Bis zu welchem Grad die Mentaleinheit als Träger von *Buddhi* wirken kann, hängt von ihrer Qualität ab. Ist die Mentaleinheit grob, hilft die Gegenwart des Lichts nur wenig.

Beispielsweise hat diese Lampe hier fünf Blütenblätter, die das Denkvermögen darstellen. Wenn diese Blütenblätter aus Eisen gefertigt sind und sie sich weiter schließen, wird man kein Licht, selbst wenn es im Inneren vorhanden ist, wahrnehmen. Bestehen diese Blütenblätter aus

durchsichtigem Glas, wird man das Licht im Inneren durch die Blätter erkennen. Das Material, aus dem diese Blütenblätter bestehen, bestimmt, wie unser Licht nach außen leuchtet. Das Licht oder der Mangel an Licht hängt also von der Umhüllung ab, jedoch nicht vom Licht im Inneren. Ist die Umhüllung transparent, scheint das Licht hindurch. Besteht die Umhüllung aus sehr schwerem und dichtem Material, behält das Licht zwar die gleiche Schwingung, kann jedoch nicht verwendet werden, um auszustrahlen. Trotzdem bleibt es Licht.

.../wird fortgesetzt

Meister EK

VISHNU PURÂNA

59



Kapitel XV

Kandu und *Pramalochâ* (Teil 1)

Einst lebte ein Weiser namens *Kandu*. (*Kandu* bedeutet „Jucken und örtlich begrenzter Berührungssinn“.) Er gab sich großer Buße am Ufer des Flusses *Gomâthi* hin. (*Gomâthi* repräsentiert den Träger, der die Sonnenstrahlen als Widerspiegelungen oder die Sinnesorgane und die grob-physischen Organe enthält.) *Kandu* gehörte zu den Größten, die die Weisheitsschriften besitzen. (Die Sinnesempfindungen beziehen sich auf alles Gelernte aus der objektiven Existenz.)

Der Herr der *Devas* sandte eine Dame namens *Pramalochâ* zu *Kandu*, damit sie ihn in Verwirrung bringt. Lächelnd näherte sie sich ihm und brachte ihn mehr als hundert Jahre in Verwirrung. (*Pramalochâ* ist das örtlich begrenzte Bewusstsein des Individuums, welches ihm das Gefühl gibt, dass das Universum seine Umgebung ist. So wurde seine Konstitution mehr als hundert Jahre verwirrt, wobei es sich um die wahrscheinliche Lebensspanne einer physischen menschlichen Konstitution handelt. Sie wirkte als fortwährender objektiver Anreiz, um Reaktionen vom subjektiven Bewusstsein zu erzeugen.)

Dann ließ sich *Kandu* im Zentrum von *Mandara*, dem Südpol unserer Erde, nieder. (Dies weist auf die Schöpfung des unteren Endes der Wirbelsäule hin mit seinen fortpflanzenden Fähigkeiten und Organen in der menschlichen Konstitution.) Dort verweilte der Weise *Kandu*, der Alles-Wissende, mit seinem Denken, welches in allen Sinnenobjekten verwickelt war.

Nach einiger Zeit sagte *Pramalochâ*: „Oh, Du Großer! Ich möchte jetzt zurück in den Himmel gehen.“ (Der Himmel ist der ursprüngliche Wohnsitz von *Pramalochâ*, der göttlichen Dame. Sie wollte ihrem Reiz einen höheren Ausdruck verleihen.) So wartete sie auf günstige Anordnung von dem heiligen *Brahmin* (eine Einheit von *Brahmâ* oder Bewusstsein). Da *Kandu* sich während dieser langen Zeit sehr mit ihr verbunden fühlte, sehnte sich sein Denken danach, noch länger mit ihr zu verweilen. Er sagte: „Meine Süße, lebe noch ein paar Tage länger mit mir.“

Nachdem sie von ihm diese Anweisung empfang, lebte sie mit ihm noch weitere hundert Jahre, in denen sie zusammen alle Vergnügungen genossen. Danach sagte sie: „Mein Herr! Bitte erlaube mir, dass ich in den Himmel zurückkehre.“ Und wieder sagte er: „Lebe mit mir noch ein paar Tage länger.“

Abermals vergingen hundert Jahre und mehr. Dann lächelte sie mit großer Zuneigung und sagte: „Mein Herr! Nun muss ich gehen.“ Dann ergriff der Weise sie und sagte: „Noch ein wenig mehr Zeit, bitte lächle und lass mich lächeln. Dann kannst Du mich für sehr lange Zeit verlassen.“

Aus Furcht vor seinem Ärger und verflucht zu werden, lebte sie mit ihm nicht ganz 200 Jahre lang. Als sie ihn danach bat, ihr die Rückkehr in den Himmel zu erlauben, sagte er: „Bitte, bleibe!“

Aus Angst verflucht zu werden und aus Mitgefühl gegenüber dem *Brahmin*, hat sie ihn nie verlassen. (Wenn sich einmal diese zwei Bewusstseinseinheiten, Reiz und Reaktion, gebildet haben, entsteht ein Funken, der äonenlang nicht getrennt werden kann. Am Ende einer Lebensspanne jedes physischen Körpers versucht der Reiz, in den Raum zu entkommen, aber durch die angehäuften Reaktionen wird eine Gewohnheit aufgebaut, den Reiz auszusetzen und in einem neuen Körper wiedergeboren zu werden. Dies ist die Wirkung von *Vâsanâs* oder Verbindlichkeiten, die man von Geburt zu Geburt mit sich trägt.)

Als der große Weise im Glück ihrer Beziehung schwelgte, fing seine Liebe zu ihr an, durch ein Vielfaches von Neun immer jünger zu werden. Dies beruht alles auf dem Unheil von *Manmatha*. (*Manmatha* ist der Geschmack, den das Denken entwickelt und der Reaktionen auf die verschiedenen Reize bewirkt.)

Er erfreute sich an ihr Tag und Nacht.

.../wird fortgesetzt

Zwei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Welchen Dienst man erweisen will,
 wo man dienen will,
 wie man dienen will,
 wann man dienen will,
 wem man dienen will –
 dies alles muss einem klar sein
 ehe man sich in einen Dienst stürzt.



Editorial aus der monatlichen Website** JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 105)

Liebe Jugend,

erkennt folgendes:

- Habgier zehrt das Denken, die Sinne und den Körper auf.
- Genuss verzehrt den Intellekt.
- Ärger verbraucht Energie.
- Lebewesen werden durch die Zeit aufgezehrt.

Doch ein Mensch, der Gott verehrt (oder ein Jünger), wird vom Göttlichen verzehrt und bleibt göttlich. Verbleibe lieber so aufgrund des unvermeidlichen Verbrennens und Verzehrens.



* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,

Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Geschichten für Jugendliche

Die Mutter rettet *Bharata**

Es gab einmal einen Jungen, der wurde als Sohn eines *Brâhmanen* geboren. Er war eine hohe Seele und kannte seine vorherigen Geburten. *Bharata* wusste auch, dass er nur noch diese Inkarnation durchstehen musste, um Befreiung zu erlangen. Daher nahm er alles an, was ihm wiederfuhr und vermied jede emotionale Verwicklung. Seine Mitmenschen hielten ihn für dumm.

Nachdem sein Vater verstorben war, schickten seine Brüder ihn ungeachtet seiner hohen Geburt als normalen Arbeiter auf die Felder, um das bisschen Brot zu verdienen, das sie ihm gaben. Er tat seine Arbeit und dachte nur an den Herrn.

Ein Räuberhauptmann wollte der Großen Mutter ein besonderes Opfer darbringen, um sie für seine Zwecke zu gewinnen. Er wurde auf *Bharata* aufmerksam, der unter der Schmutzschicht stark und gesund war. *Bharata* leistete keinen Widerstand, als er gebunden, verschleppt und für das Opfer vorbereitet wurde.

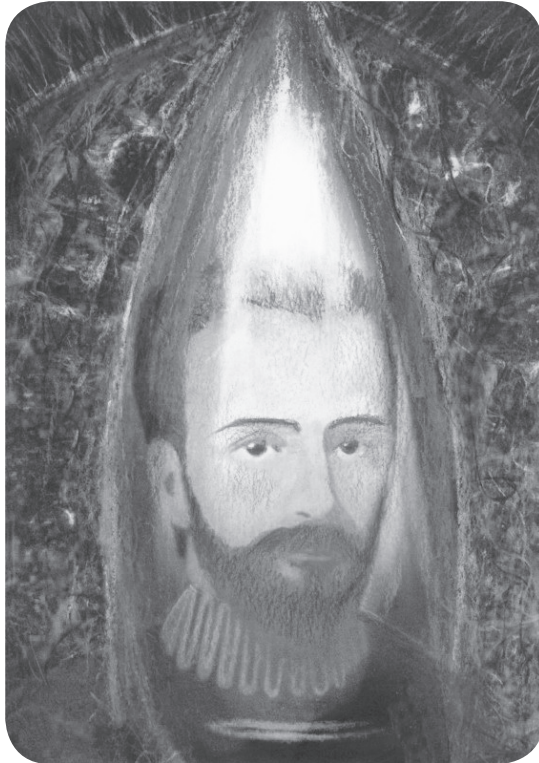
Die Mutter sah das drohende Verbrechen und den inneren Glanz des wehrlosen Jungen. Als der Opferpriester das Schwert hob, *Bharata* zu töten, fiel sie ihm in den Arm. Sie befreite *Bharata*, segnete ihn und verschwand. *Bharata* ging davon, ausgerichtet auf den Herrn.

zusammengestellt von B. K.

* Geschichte aus dem ŚRĪMAD BHĀGAVĀTAM

Bild zur Symbolik von Skorpion ॐ

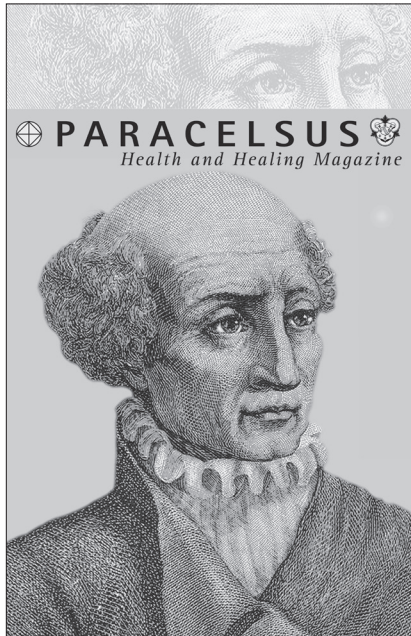
Der Meister der Violetten Flamme*



CVV steht für die kosmisch-violette Schwingung. Die kosmisch-violette Schwingung ist der 7. Strahl des kosmischen Systems. Der 7. Strahl auf dem Planeten ist violett und er wird repräsentiert vom allererhabensten und edelsten Meister, nämlich von Meister Graf Saint Germain. Von der kosmischen violetten Schwingung zur planetarischen violetten Schwingung wurde ein Kanal gebildet durch den großen Eingeweihten, der aus dem *Ashram* von Meister Jupiter kam. Meister Jupiter ist in den orientalischen Schriften als der große Weise *Agastya* bekannt. Die Ankunft der kosmischen violetten Schwingung entsprach der Übereinstimmung mit dem Plan, um diese Menschheit emporzuheben.

Bild von Ludger Philips (in Farbe: www.good-will.ch)

* Dr. K. Parvathi Kumar: May Call Day 2012



Editorial Nr. 122 im PH&H 1/XI* von
Prof. Dr. K. Parvathi Kumar

Beratung und Behandlung bei Krankheiten gleichwertig

Der Rat eines Arztes wird nicht umfassend befolgt. Wird z. B. einem Patienten empfohlen, tief einzuatmen, dann tut er das für ein paar Tage und lässt es nach kurzer Zeit wieder bleiben. Infolgedessen wird das gewünschte Ergebnis nicht erreicht. Häufig bekommen Patienten Empfehlungen, nachdem sie von

einer Krankheit geheilt wurden, aber im Allgemeinen schlagen sie diese Ratschläge in den Wind. Viele Leute bemühen sich nicht wirklich um das letztliche Ziel, ganz gesund zu werden, und deshalb sind die Ergebnisse nur unzureichend. Aus irgendeinem Grund beschäftigen sie sich dauernd mit sich selbst und suchen ständig den Arzt auf. Sehr schnell sind sie dabei, mit dem Finger auf den Arzt zu zeigen. Fairerweise muss man sagen, dass den Ärzten zu viel angelastet wird. Denn die Ärzte tun, was sie tun müssen, nur die Patienten tun es nicht. Sie fallen wieder in ihre eigenen Gewohnheiten und Rhythmen zurück. In gewisser Weise werden die Ärzte von der Gesellschaft ausgenutzt, da die Menschen wegen jeder Kleinigkeit zum Arzt laufen und Medikamente haben wollen. Viele Patienten sind halbe Ärzte und nehmen reichlich Medikamente ein, weil sie glauben, dass sie sich auskennen. Doch Halbwissen ist sehr gefährlich. Ohne Kenntnisse zu sein ist häufig besser.

Die Patienten sollten bedenken, dass ihr undiszipliniertes Verhalten nicht nur ihnen selbst, sondern auch ihren Ratgebern, den Ärzten, Probleme bringt. Ein beachtlicher Teil der Belastung durch die Krankheit wird von den Patienten aus

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz; Tel.: +41-(0)41-6301907; E-Mail: info@paracelsus-center.ch; Web: www.paracelsus-center.ch

Bequemlichkeitsgründen an den Arzt weitergereicht.

Patienten sollten bereitwillig auf die Empfehlungen der Ärzte hören. Stattdessen setzen sie diese Ratschläge nur sehr selten in die Tat um. Sie sollten ihr Innerstes überprüfen, denn ihre Zweifel, ihre Bequemlichkeit und ihre Unvernunft führen sie normalerweise immer zu dem gleichen traurigen Ende.

Infolge ihrer Unvernunft meinen die Patienten, dass sie schon vollständig von einer Krankheit genesen seien, wenn sie sich erst halb

erholt haben. Sie verhalten sich so, als wären sie vollkommen genesen, obwohl sie nur halbwegs genesen sind und werden wieder leichtsinnig. Patienten benehmen sich wie Kinder, wenn man so sagen darf. Sie brauchen Beratung vor der Behandlung, während der Behandlung und sogar noch nach der Behandlung. In unserer Zeit scheint immer mehr Beratung notwendig zu sein. Die Beratung ist genauso wichtig wie die Behandlung. Heutzutage stellen Unterweisung und Behandlung die zwei Hände eines Arztes dar.



Monatliche Aktivitätsberichte aus den WTT-Gruppen

Ein harmonisches, tief inspirierendes Gruppenleben zur Sommersonnenwende 2014 und zum 30-jährigen Bestehen des World Teacher Trust e.V. in Deutschland (WTT), vom 20. – 23. Juni in Billerbeck, mit Meister Parvathi Kumar und Śmt. Krishna Kumari liegt hinter uns. Eine Zeit, die uns wieder einmal durch Meister Kumar die Möglichkeit geboten hat, unsere Persönlichkeit dem Licht zuzuwenden, um unser Wachstum für den Dienst in unserer Umgebung zur Verfügung zu stellen.

Während der Mitgliederversammlung des WTT äußerte Meister Parvathi Kumar die Bitte, monatliche Berichte über alle Aktivitäten, die in den Gruppen durchgeführt werden, zu schreiben. Auch auf Nachfrage, bzgl. der zeitlichen Abfolge, verwies er auf einen monatlichen Bericht.

Was möchte der Meister uns damit sagen und was ist jetzt zu tun?

Es kann individuelle Lösungen geben, die die Gruppen für sich selbst festlegen. Das betrifft die Form der Darstellung, wer ist für diese Arbeit in der Gruppe verantwortlich usw.!

Die Gruppe könnte jedoch bei Bedarf eine Struktur übernehmen, dessen Dreieck „Rituale, Studium und Dienstaktivitäten“ beinhalten und entsprechend ergänzen:

- Sozialer Dienst
- Meditation und mehr
- Gesundheit und Heilen
- Spiritualität und Geschäftswelt
- Musik, Kunst und Kultur usw.
- Familiensystem.

Der Bericht sollte, wenn die Gruppe sich dafür entscheidet, immer am Ende eines Monats (Ende des jeweiligen Tierkreises) geschickt werden an:

Doris Tuminski (WTT Bünde), E-Mail: d.tuminski@teleos-web.de, die den WTT-Vorstand bei dieser Arbeit unterstützt. Aus dem ersten Aktivitätsbericht, der in dem Monat Skorpion 2014 beginnt, sollte ersichtlich sein, wer in den Gruppen als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Auch ist es vielleicht eine Hilfe für die Gruppen, diesen etwas ausführlicher zu schreiben, so dass weitere monatliche Aktivitäten nur stichwortartig einzusetzen wären.

Nachdem die Berichte bei Doris Tuminski eingegangen sind, werden sie archiviert und zur weiteren Bearbeitung an Yavoline Leicht, der 1. Vorsitzenden des WTT, geschickt. Dieses Archiv steht allen Gruppen, sobald der Zugang eingerichtet ist, über das Internet (evtl. Dropbox) zur Verfügung, damit eine gegenseitige Information und Kommunikation erfolgen kann. Jeden Monat wird der Bericht einer Gruppe im Vaisakhbrief, so die Planung, veröffentlicht.

Gegen Ende des Kalenderjahres wird eine Zusammenfassung aller Aktivitätsberichte erstellt, die der jährlichen WTT-Mitgliederversammlung und dem Finanzamt zur Verfügung steht.

Wir wünschen allen Gruppenmitgliedern eine anregende Kommunikation, Freude und Leichtigkeit bei der Arbeit.

Im Namen des WTT

Doris Tuminski

Auszug der Aktivitäten der WTT-Gruppe Münster

Rituale

Seit der Gruppengründung 1989 feiern wir gemeinsam die Voll- und Neumonde.

Seit 1993 trifft sich die Gruppe jeden Donnerstag zur Heilung.

Seit 2012 wird das Wasserritual ebenfalls an den Donnerstagen und zum Neumond zelebriert.

Seit 2013 wechseln wir je nach Jahreszeit und Wetterlage den Ort, so dass es entweder im Gulab-Garten oder in Yavalines Wohnung stattfindet. Die Termine hierzu werden jeweils am Jahresanfang bekannt gegeben.

Studium

Seit dem 07.11.2007 befasst sich die Gruppe jeden ersten Freitag im Monat mit Madame H. P. Blavatskys DIE GEHEIMLEHRE. Angefangen haben wir mit Band II ANTHROPOLOGIE. Madame H.P.B. brachte den verborgenen und vergessenen Plan der Hierarchie zur Aufgabe und Entwicklung der Menschheit an die Öffentlichkeit. Wir lasen Teil 1: Die Auseinandersetzung Madame Blavatskys mit der wissenschaftlichen Literatur und religiöser Überlieferung. Den 2. Teil, der diese Auseinandersetzung vertieft, haben wir jedoch ausgelassen und beschäftigen uns seit 2012 mit Band III, der mit seiner deutlich abgegrenzten Themenstruktur einfacher zu verstehen ist.

Meister KPK hatte unserer Gruppe 2009 zum Studium Madame Blavatskys: FROM THE CAVES AND JUNGLES OF HINDOSTAN geraten, um die Energie dieser großen Lehrerin empfangen zu können. Unser Englisch reichte allerdings nicht zum Vorlesen ihrer bildreichen Reiseschilderungen, so dass wir uns nach 8 Monaten leichter verständlichen Schriften zugewandt haben.

Dienstaktivitäten

– Gulab-Garten:

Der ehemalige Familienferienort in den Baumbergen wurde von uns übernommen. Auf Anregung von Meister KPK wurde der Garten Karfreitag 2008 mit 7 Personen als Ort des Friedens und der Besinnung für die

Öffentlichkeit gegründet (in 700 m Entfernung hat die Kirchengemeinde Havixbeck einen ähnlichen Ort mit der Bruder Klaus-Kapelle geschaffen). Die Aufgabe der Gruppe liegt in der Pflege des Gartens und seiner Gebäude sowie der Vorbereitung des Feuer-Rituals.

– Betreuung (früher Vormundschaft):

Unsere Aufgabe liegt in der Genehmigung der rechtlichen Geschäfte (Gesundheit, Vermögen und Aufenthalt) einer Person, die diese Angelegenheiten nicht selbst regeln kann. Die Betreute lebt seit ihrer Jugend in einem Heim, wo für ihre unmittelbaren alltäglichen Bedürfnisse gesorgt wird. Wir überwachen die rechtlichen und tatsächlichen Maßnahmen des Heims, geben Zustimmung zu ärztlichen Maßnahmen und Eingriffen und überprüfen die Finanzen. Seit Juli 2000 arbeiten wir mit dem Sozialdienst katholischer Frauen in Münster zusammen.

– Unser Dienst an der Gesellschaft liegt seit über 10 Jahren auch in der Betreuung von Selbsthilfegruppen und bei der Unterstützung Angehöriger von pflegebedürftigen Personen. Sie bekommen Möglichkeiten zu lernen, mit Hilfe von Atmung, Hand-*Mudras* und Schüßlersalzen zur Ruhe finden zu können. Außerdem wird durch Beispiele und Erzählungen die Lehre in kleinen verständlichen Schritten weitergegeben. Daraus entstand der Wunsch, Meditation erlernen zu wollen.

Beispiel einer Übung: Jeder entzündet vor sich eine Kerze und setzt sich bequem hin mit den Händen auf dem Bauch. Nun soll die Atmung zu einem Rhythmus finden. Die Anweisung lautet dazu, darauf zu achten, wie sich der Bauch bei der Einatmung nach außen wölbt und bei der Ausatmung nach innen geht. Ist die Atmung in diesem Rhythmus, wird die rechte Hand in die linke gelegt, wobei sich die Daumenkuppen berühren. Diese Haltung wird auch erklärt. Wir schauen in die Kerze und verbrennen unsere negativen Gedanken. Anschließend stimmen wir gemeinsam das *OM* an. Ebenso wie die Melodie des Atems wird auch das *OM* erklärt.

– Begleitung von Fastengruppen im In- und Ausland:

Hier liegt die Begleitung auf spiritueller Ebene, z. B. Sonnenauf- und -untergänge am Meer zu erleben und zu beobachten, wie alles ein Ge-

schehen ist. Das *OM* wird angestimmt. Es wird darauf hingewiesen, dem *OM* zuzuhören, während der Klang dahin schwingt. Eine weitere Übung ist, dem *OM* im Meeresrauschen oder im leichten Schwingen der Blätter zuzuhören. Es werden Achtsamkeitsübung mit einem spirituellen Hintergrund angeboten.

– Einige Damen der Gruppe sind sehr im Hospiz engagiert, sowohl in der persönlichen Begleitung wie auch in der Information und dem Weitertragen der Hospizidee bei unterschiedlichsten Veranstaltungen.

– Seit 2014 werden von einem Gruppenmitglied Schulungen und Informationen in veganer Rohkost an verschiedenen Orten angeboten. Motto: „Du bist – was Du isst.“ (Hippokrates)

Inhalte sind gemeinsames Zubereiten, Probieren und Vorträge zu neuesten Ernährungserkenntnissen.

Zum Schluss möchten wir es nicht versäumen, uns zutiefst bei unserem Meister KPK und *Śrī* Krishna Kumari *Garu* zu bedanken.

Śrī Krishna Kumari *Garu*, Du bist ein Beispiel für zurückhaltende Präsenz, nur im Hintergrund und liebevoll geleitend.

Meister KPK, Du hast uns mehrere Male in Münster besucht und uns geholfen, wo immer Dir es möglich war. Mögen wir Dir Deine Hingabe an uns zurückgeben, indem wir es mit Deiner Hilfe schaffen, unseren Seelenplan in Übereinstimmung mit dem göttlichen Plan zum Wohle der Menschheit zu erfüllen.

Ansprechpartnerin
Yavaine

Rudra, der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 8)* (Seminar von Meister KPK in Visakhapatnam im Januar 2013)

2. *Manu – Vritti*

Der zweite *Rudra* ist *Manu* und seine Frau ist *Vritti*. Das ist jene Natur, die eine kreisförmige Bewegung macht. Das braucht der *Manu*, weil er einen Zeitzyklus, ein *Manvantara*, repräsentiert, der die Rotation der Lebewesen in Übereinstimmung mit dem Hauptgedanken des jeweiligen *Manvantaras* bewirken muss**. Seine Hauptaufgabe besteht darin, den göttlichen Plan auf Erden zu weben. *Vritti*, seine Frau, arbeitet mit ihm zusammen und ihre Arbeit ist es, die entsprechenden Gedanken immer wieder hervorzubringen. Jeden Morgen bekommen wir die Gedanken in Bezug auf die Arbeit, die wir zu tun haben.

3. *Mahâkâla – Ašanâ*

Mahâkâla, der große Zeitzyklus, ist der dritte *Rudra* und seine Frau ist *Ašanâ*, die Macht der Verbrennung. Alles in der Schöpfung kann durch die Zeit aufgezehrt werden. Das gilt auch für uns. Bis zu einem bestimmten Punkt können wir wachsen und nach einer gewissen Zeit werden wir aufgezehrt und schrumpfen. Mit 80 Jahren sind wir ganz zusammengeschrumpft und sterben. Wir können auch eine Frucht als Beispiel nehmen: Solange sie jung ist, ist sie saftig und leuchtet, aber langsam wird sie schrumpfen und irgendwann wird das Fruchtfleisch zerfallen und verschwinden und nur noch der Same wird übrig bleiben, der aber auch verschwinden wird, d. h. es gibt ein unsichtbares Aufzehren durch die Natur. *Âsanâ* verzehrt die Dinge in Übereinstimmung mit dem Zeitzyklus. Ein anderer Aspekt dieser verzehrenden Natur wird dargestellt durch das *Kali*-Symbol: eine weit herausgestreckte Zunge, mit der sie alles auflecken kann.

Mahâkâlas Frau *Ašanâ* steht für die alles verzehrende Natur – egal ob vegetarisch oder nicht vegetarisch, sie verzehrt Planeten, und Sonnensysteme. Deshalb wird sie *Mahâšanâ* genannt. So wie wir alles essen, was es auf dem Planeten gibt, verzehrt diese Frau alles. Das ist ihre Besonderheit.

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Seminarleiter nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

** Derzeit haben wir das *Vaivasvata-Manvantara*

4. *Mahat – Umâ*

Mahat, der vierte *Rudra*, bringt das Sichtbare zum Unsichtbaren und das Unsichtbare zum Sichtbaren. Seine Frau ist *Umâ* und sie hat ähnliche Fähigkeiten. Deswegen passt sie zu *Mahat*. Sie arbeitet mit ihm zusammen, um die Sichtbarkeit in die Unsichtbarkeit und die Unsichtbarkeit in die Sichtbarkeit zu überführen.

5. *Šiva (Šankara) – Niyutâ*

Niyutâ – das Prinzip der Regulierung – ist die Frau von *Šiva*, dem fünften *Rudra*. *Šiva* lebt im Herzen und nur, wer sich selbst reguliert, kann ins Herzzentrum kommen. Seine Frau *Niyutâ* gibt das Gesetz, was man tun und nicht tun soll, wo, wie und wie weit man es tun soll. Wir sprechen vom *Dharma*. Die Mutter der Regulierung, *Niyutâ*, lehrt diese Regeln, das *Dharma*, damit wir in die Energie von *Šiva* ins Herzzentrum gelangen können. *Patanjali* spricht von *Yama* und *Niyama*. *Niyama* ist ein Aspekt von *Niyutâ*, die Selbstregulierung, die es uns möglich macht, unser Herz zu erreichen.

6. *Rutadhwaĵa – Sarpis*

Der sechste *Rudra* ist *Rutadhwaĵa* – die vertikale Säule – und seine Frau ist *Sarpis*, die Energie, die sich vertikal, von oben nach unten, bewegt. Sie ist auch der Ursprung für die Entstehung der Spermien. *Sarpa* bedeutet im Sanskrit „die Schlange“ und „serpent“ im Englischen. Die Schlange kommt herunter, um zu erschaffen. Es ist dieselbe Schlange, die wir aufsteigen lassen wollen. Wenn sie zu ihrem Entstehungsort zurückkehrt, sagt man: „Die *Kundalinî* erreicht das *Sahasrâra*.“ Im MAHÂBHÂRATA haben wir eine Geschichte, in der viele Schlangen heruntergebracht und verbrannt werden. Viele Männer und Frauen verbrennen viel von ihrer sexuellen Energie, sodass sie die Gelegenheit verpassen, sich aufwärts zu bewegen, denn die Energie, die wir für die Sexualität verbrauchen, ist die *Kundalinî*-Energie. Wenn sie abwärts geführt wird, ermöglicht sie die Fortpflanzung, und wenn sie aufsteigt, arbeitet sie als *Kundalinî*-Kraft. Deshalb steht in allen Regulierungen in Bezug auf die Jüngerschaft, dass man seine sexuelle Energie regulieren soll: man benutzt sie gemäßigt und nur, um Kinder zu zeugen, d. h. um Körper für inkarnierende Seelen bereitzustellen. Marginale Vergnügungen werden in den Schriften erlaubt, aber das

Schwelgen in der Sexualität beraubt uns der Gelegenheit, mit der Energie, die *Serpis* genannt wird, aufzusteigen.

7. *Ūru – Ilâ*

Der siebte *Rudra* heißt *Ūru* und seine Ehefrau ist *Ilâ*. *Ilâ* bedeutet „das Maß“, der Sinn für die Verhältnismäßigkeit. Ein Teller voll Essen, eine Tasse Kaffee oder ein Glas Wasser ist eine Maßeinheit. Wenn wir nicht den Sinn für die jeweilige Maßeinheit haben, verlieren wir uns in den falschen Maßeinheiten. Verhältnismäßigkeit müssen wir in Allem kennen. Wenn wir mehr haben bzw. festhalten als wir brauchen, werden wir gestört. Für unseren Unterricht z. B. gibt es eine Maßeinheit, denn ich kann nicht durchgehend unterrichten, sondern muss ein gewisses Maß dafür einhalten. Alles hat sein Maß

Ein Baum z. B. kann nicht über ein bestimmtes Maß hinaus wachsen. Er ist mit Hilfe von Materie, Wasser und Sonnenlicht gewachsen, aber wenn er ein bestimmtes Maß an Wachstum erreicht hat, werden ihn weitere Nährstoffe, Wasser und Sonnenlicht nicht mehr höher wachsen lassen. Die meisten von uns werden über ihre jetzige Körpergröße hinaus nicht mehr wachsen. Wir können nicht höher wachsen als wir breit sind. Habt ihr jemals darüber nachgedacht? Es gibt auch ein Maß für das horizontale Wachstum. Diejenigen, die übergewichtig sind, denken immer daran, dass sie abnehmen wollen, nicht weil es der Arzt empfohlen hat, sondern weil man selbst das Gefühl hat, dass man zu breit geworden ist. Dies ist so, weil es *Ilâ*, diese Natur gibt, das Gefühl für die richtige Maßeinheit – unsere „innere Stimme“, die uns sagt: „Es wäre besser, wenn ich abnehmen würde.“

8. *Retobhava – Ambikâ*

Retobhava, der achte *Rudra*, ist der Herr. Als wir über *Retobhava* gesprochen haben, habe ich über das Sperma gesprochen. Seine Frau ist die Fruchtbarkeit und ihr Sanskrit-Name ist *Ambikâ*. Wir nennen die Mutter *Ambikâ* oder *Ambâ*. Ihre Fruchtbarkeit ist so groß, dass sie diese gewaltige Schöpfung hervorbringen konnte.

9. *Kâla – Irâvatî*

Wir kommen zu *Kâla*, dem neunten *Rudra*. *Kâla* ist die Sterblichkeit, der Todesaspekt. Er hat eine wunderbare Frau, die *Irâvatî* genannt wird.

Irâvatî steht für das Prinzip des Geschehens auf der Gedankenebene, d. h. dass einem ein Gedanke kommt. Um erfolgreich zu sein, brauchen wir den richtigen Gedanken zur richtigen Zeit. In höheren Ebenen spricht man dann von „Intuition“, wir bekommen eine Idee – wie einen elektrischen Impuls (Electric Hint).

Wenn wir z. B. außerhalb des Retreat-Centers den ganzen Tag Programm haben, dann sollte uns vorher der Gedanke kommen, was wir dafür brauchen bzw. mitnehmen müssen. Dieser Gedanke sollte uns kommen, bevor wir losfahren. Wenn er erst später kommt, nützt er uns nichts mehr. So ist es mit vielen Dingen im Leben: wir wollen reisen und lassen unseren Pass liegen oder haben ihn erst gar nicht mitgenommen, lassen unser Gepäck irgendwo stehen, kommen zum Seminar ohne die BHĀGAVATA-Schrift oder die Brille. Auf diese Weise können wir den Zweck des Unterrichts nicht erfüllen – wir vergessen so viele Dinge! Um dafür zu sorgen, dass wir nichts vergessen, müssen wir an den *Rudra Kâla* denken. Er ist die Zeit und seine Frau das rechtzeitige Geschehen. Wenn sie mit uns arbeitet, sind wir immer rechtzeitig, die Dinge geschehen zur rechten Zeit, ansonsten gehen wir vielleicht zur Prüfung und können uns nicht erinnern, was wir gelernt haben und machen dann viele Fehler. Es gibt Leute, die viel wissen, aber sie können ihr Wissen nicht abrufen, wenn sie es brauchen. Ist das nicht eine bedauernswerte Situation? Wir kennen so viele *Mantren* für so viele Zwecke, aber in der Krise erinnern wir uns nicht an das entsprechende *Mantra*, weil wir durch die Furcht überwältigt sind. Dass uns der rechte Gedanke fehlt, wenn wir ihn brauchen, liegt daran, dass *Irâvatî* – die Kraft der rechtzeitigen Erinnerung – nicht in uns anwesend ist.

Irâvatî arbeitet wie ein elektrischer Impuls, der überaus wertvoll ist. Sie arbeitet sehr genau und sagt uns, wenn die Zeit zum Verlassen des Körpers gekommen ist. *Yogis* bekommen diesen Hinweis. Beispielsweise bekam Meister MN den Hinweis, wann er seinen Körper verlassen würde, und auch Meister CVV kündigte seinen Anhängern an, dass er am 12. Mai 1922 seinen Körper verlassen werde und dass sie alle dabei sein könnten. Seine Jünger baten ihn, noch einige Zeit zu bleiben, aber er sagte: „Der Zweck ist erfüllt und ich werde gehen“ – und er ging. Genauso war es auch bei Meister MN. Er hatte seinen Jüngern gesagt: „Der 11. März ist ein wichtiger Tag. Notiert ihn euch und, wenn mög-

lich, besucht mich an diesem Tag.“ Ausnahmslos haben es aber alle vergessen und erinnerten sich erst daran, nachdem er seinen Körper schon verlassen hatte. Bei den Anhängern hatte *Irâvatî* nicht gearbeitet, während sie bei dem Meister so gut gearbeitet hatte, dass sie ihn sogar schon lange vorher über das Datum informiert hatte. Das ist die Funktionsweise dieses *Rudras* und seiner Ehefrau. Wir wissen nicht, dass so viele subtile Intelligenzen in und um uns sind und uns helfen, uns in vielerlei Weise zu entfalten und zu vervollkommen und uns auch den Hinweis geben, wann wir den Körper verlassen werden. Dies alles ist die Arbeit von *Irâvatî* und *Kâla*, dem *Rudra*.

10. *Vâmadeva* – *Sudhâ*

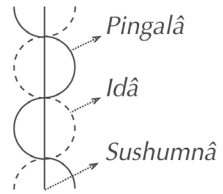
Der zehnte *Rudra* ist *Vâmadeva*, der Herr der linken Seite – der Herr der Materie. Der Name seiner Frau ist *Sudhâ*, das bedeutet *Amrita*, „der Nektar der Unsterblichkeit“. Sie ist die Frau „hinter der jeder her ist“: die Unsterblichkeit.

Sudhâ bedeutet auch „wohlbehalten“. Wer die Materie gut erhält, ist schon über sie hinausgelangt: man ist dann der Geist und hält die Materie fest. Dies ist der Status des Herrn als *Vâmadeva*. Wenn wir wissen, wie wir die Natur in uns festhalten können, erleben wir schon Unsterblichkeit, und wenn unser Bewusstsein bis zum Punkt unter dem Brauzentrum wandert, können wir unsere Natur gut halten. Deshalb empfiehlt der Herr, in der Nähe des Brauzentrums zu meditieren. Der Platz der Seele ist in der Stirn, aber sie ist nie Zuhause, weil sie immer unten im Körper, im Netz der Natur festgehalten wird. Sie hat sich zu sehr in die Natur hineinbegeben – in die Sinne, in den Körper. Wenn sie sich durch den Vorgang der Jüngerschaft wieder sammelt und nach oben bewegt, erleben wir die Freude der Natur und wir erleben, wie schön es ist, im Körper zu sein – wir erleben die Glückseligkeit des Seins.

„Der Herr der linken Seite“ bedeutet: Der Herr regiert über die Natur. Wenn man sein *Âjnâ* regiert, wird man auch erleben, dass man nicht im Körper ist, sondern ihn hält. Ich halte z. B. ein Buch – wäre es nicht leicht, es einfach fallen zu lassen? Alles, was man festhält, kann man auch wieder fallen lassen, aber wenn man davon festgehalten wird, kann man es nicht loslassen. Stellt euch einen Vogel in einem Käfig vor. Er ist in diesem Käfig gefangen. Kommt er aber aus dem Käfig heraus, kann

er den Käfig mit seinem Schnabel festhalten und auch wieder loslassen. Dies ist der Status in der Unsterblichkeit. Ein Unsterblicher kann seinen Körper einfach loslassen. In einem solchen Zustand haben wir unsere Natur gemeistert, d. h., haben wir die vollkommene Zusammenarbeit mit unserer eigenen Natur und erleben Unsterblichkeit.

Der Herr repräsentiert diesen Zustand. Deshalb sagt man, dass *Šiva* sich in der Stirn befindet. Wir begegnen ihm im Herzen und demselben *Šiva* begegnen wir als *Vâmadeva* in der Stirn. Es gibt Bilder (und Statuen) für *Ardhanari* (oder auch *Ardhanarišvara* genannt), wo die rechte Seite einer Person *Šiva* ist und die linke Seite die Mutter. Der weibliche Teil ist *Idâ*, die linke Seite, und der männliche Teil ist *Pingalâ*, die rechte Seite und durch die *Sushumnâ* könnt ihr zwischen dem männlichen und weiblichen Teil als die Person stehen.



Durch diesen *Rudra* bekommen wir die Natur, die uns Unsterblichkeit schenkt. *Vâmadeva* regiert den Zustand der Unsterblichkeit, der Realität für jene ist, die die Bindung ihrer Natur vollständig überwunden haben und ihr gegenüber freundlich geworden sind. Es ist *Šiva* und *Šakti* oder *Šiva* und *Pârvathî* seine Gemahlin. Sie sind in Freundlichkeit miteinander verbunden und keiner dominiert den anderen.

Auch wenn unsere Natur vollkommen mit uns zusammenarbeitet und uns freundlich gegenübersteht, erleben wir die Glückseligkeit der Existenz.

Deshalb sagt man, dass *Sudhâ* diejenige ist, die etwas gut festhält und glückselige Erfahrung schenkt und uns ermöglicht, den Trank der Unsterblichkeit zu trinken.

.../wird fortgesetzt

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Oktober/November 2014

23.10.	13:57	☉ → ♃ / die Sonne geht in das Zeichen Skorpion			
4		☉ in ♃ – jeden Abend zur Zeit der Dämmerung: <i>Entzünde ein Licht am Eingang und verehere die Schlangenkraft Kundalinî, die um den Stiel des Basiszentrums gewunden ist.</i>			
		☉ in ♃ – jeden Montag (27.10., 03.11., 10.11., 17.11.): <i>Kontemplation über Śiva, den kosmischen 1. Logos</i>			
	23:56	● Skorpion-Neumond (part. Sonnenfinsternis) ☉ 00°25' ♃ / ☽ 00°25' ♃			
26.10.		Ende der Sommerzeit (MESZ 03:00 Uhr → MEZ 02:00 Uhr)			
30.10.	16:49	● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 07°09' ♃ / ☽ 01°09' ♃		
4		(Ende 31.10. um 14:44)			
31.10.	20:23	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt		☽ 17°24' ♃	
♀	21:00	<i>Dhanishta-Meditation</i> (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 01.11. um 18:50)			
02.11.	10:10	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 09°52' ♃ / ☽ 09°52' ♃	♃	
☉		<i>Kontemplation über OM NAMA ŚIVĀYA</i> (Ende 03.11. um 07:46)			
06.11.	01:06	Vollmondphase beginnt	☉ 13°30' ♃ / ☽ 01°30' ♃	♃	
4		<i>Verehere den kosmischen 1. Strahl, Lord Śiva, und singe das fünfsilbige Mantra OM NAMA ŚIVĀYA</i>			
	23:23	○ Skorpion-Vollmond	☉ 14°26' ♃ / ☽ 14°26' ♃	♃	
07.11.		Goodwill Day: Geburtstag von Meister <i>KPK</i>			
14.11.	03:00	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 21°37' ♃ / ☽ 15°37' ♃	♃	
♀		(Ende 15.11. um 05:33)			
17.11.	10:26	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 24°57' ♃ / ☽ 24°57' ♃	♃	
☽		<i>Kontemplation über OM NAMA ŚIVĀYA</i> (Ende 18.11. um 12:20)			
21.11.	14:12	Neumondphase beginnt	☉ 29°08' ♃ / ☽ 17°08' ♃	♃	
♀		Schütze-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über ‚Das Versprechen‘</i>			
22.11.	10:38	☉ → ♏ / die Sonne geht in das Zeichen Schütze			
♃		☉ in ♏ – jeden Morgen: <i>Nutze die 2 Stunden vor Sonnenaufgang für intensive spirituelle Praxis, besonders die ersten 13° des Transits der Sonne</i>			
		☉ in ♏ – jeden Donnerstag (27.11., 04.12., 11.12., 18.12.): <i>Heilungsgebete und Heilungsarbeit</i>			

Alle Zeitangaben sind bis zum **26.10.** in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit), danach in MEZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2014/2015«;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.

Pûshan Ekarshye
Yama Sûrya Prajâpatya Vyûha Rašmîn
Samûha Tejaha.
Yatte Rûpam Kalyânatamam
Tatte Pašyâmi Yo Sâvasau Purushaha
Soham Asmi.

Bedeutung: *

Oh Sonnengott!
Du bist der Sohn von Prajâpati.
Du bist der einzige Wächter des Himmels.
Du nährst und ordnest all-umfassend.
Bitte halte deine Strahlen und deinen Glanz zurück.
Durch deine Gnade könnte ich dann
deine schöne goldene Scheibe sehen.

* Aus dem Buch AGNI – DAS FEUERRITUAL UND SEINE SYMBOLIK von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V. (www.kulapati.de), ISBN 978-3-930637-29-4, Seite 68f, Śloka 16 der Īśā Vâsya Upanishade